

**„Der Laubaner Bote“**  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 8 Sgr.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen**  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 50.

Mittwoch, den 15. December

1869.

— Unser König empfing am 2. d. Mts. den Vor-  
stand der Brandenburgischen Provinzial-Synode un-  
ter Führung des Kultus-Ministers Dr. v. Mähler.

Auf die Ansprache des Vorsitzenden der Synode  
erwiderte der König etwa Folgendes:

„Ich danke für die wohlgemeinten Wünsche und  
wünsche meinerseits, daß das in Frieden ange-  
fangene Werk möchte in Frieden vollendet werden.  
Es thut der Kirche dringend noth, daß etwas ge-  
schah zur Beruhigung der Geister. Denn wir haben  
viel Feinde; ich denke nicht an die Katholiken.  
Wenn wir nicht mehr den Glauben haben an den  
Heiland, daß er ist der Sohn Gottes, was soll  
dann werden? Dann wären auch seine Aussprüche  
nur Menschenfäzungen. Darum wiederhole ich  
meinen Wunsch, daß Sie in Frieden möchten das  
begonnene Werk zu Ende bringen.“

— Im Landtage nähern sich die Berathungen  
über den Staatshaushalt ihrem Abschlusse.

Nachdem die Erörterungen über den Etat des Kultus-  
Ministeriums in Folge der Verstimmung, welche von  
Seiten eines großen Theils des Hauses dem Kultus-  
Minister gegenüber zum Ausdruck gelangte, eine  
volle Woche in Anspruch genommen hatten, sind die  
weiteren Berathungen in den letzten Tagen soweit  
vorgeschritten, daß die einzelnen Etats fast durchweg  
erledigt sind.

Das Gesetz über den Staatshaushalt im Ganzen  
kann jedoch nicht eher festgestellt werden, als bis  
durch Annahme der Vorlage über das Staatsschul-  
denwesen die Mittel zur Deckung der Ausgaben für  
1870 vollständig gesichert sind.

Es wird daher, zumal das Gesetz über das Staats-  
schuldenwesen, auf welchem das Zustandekommen des  
Etat's beruht, jedenfalls eine gesonderte Berathung  
erfordert, auch jetzt wieder der oft bewährten vollen

Hingebung des Herren-Hauses bedürfen, um den  
Staats-Haushalt vor dem Jahreschlusse zur Fest-  
stellung gelangen zu lassen.

— Der Kronprinz ist, von seiner Milzfahrt zurück-  
kehrend, am 3. d. Mts. in Kairo eingetroffen und  
hat daselbst am 5. den Grundstein zu einer neuen  
evangelischen Kirche gelegt. Von den in Kairo woh-  
nenden Deutschen wurde Sr. Königl. Hoheit eine  
Abendmusik mit einem Fackelzug gebracht. Se. Maj.  
unser König hat 20,000 Francs. zum Bau der Kirche  
beigetragen.

— Der Bundeskanzler Graf von Bismark ist am  
4. d. Mts. unerwartet in Berlin eingetroffen, um  
sich mit seiner Gemahlin zu seinem schwer erkrankten  
ältesten Sohne nach Bonn zu begeben. In Folge  
günstigerer Nachrichten ist der Graf selbst hier zu-  
rückgeblieben.

Die Leitung der Geschäfte wird Graf Bismark  
für den Augenblick noch nicht in größerer Ausdehnung  
wieder übernehmen, da ihm nach dem günstigen Ge-  
brauche einer Karlsbader Brunnenkur zur vollen Siche-  
rung des Erfolges derselben noch eine Nachkur und  
Ruhe von einigen Wochen wünschenswerth ist. Doch  
ist derselbe von Sr. Majestät dem Könige bereits  
mehrfach empfangen worden.

— Die neueste „Prov.-Corresp.“ enthält unterm  
8. Decbr. nachstehenden Artikel über die neue Re-  
gelung der preussischen Staats-Schuld. Die Vor-  
schläge, welche der neue Finanz-Minister-Camp-  
hausen für eine anderweitige Regelung des preu-  
ssischen Staatsschuldenwesens gemacht hat, haben, wie  
von vorn herein geltend gemacht wurde, den dop-  
pelten Zweck, einerseits und vor Allem den einer  
dauernden Verbesserung unseres Finanzwesens, an-  
dererseits zugleich den einer Abhülfe für die augen-  
blicklichen Bedürfnisse des Staatshaushalts ohne neue  
Belastung der Steuerzahler.



So wichtig die augenblickliche Bedeutung der vorgeschlagenen Maßregel ist und so sehr dieselbe den unmittelbaren Anlaß zu dem gegenwärtigen Vorgehen der Finanzverwaltung gegeben hat, so würde unsere Regierung doch sicherlich die in Rede stehenden Anträge nicht gestellt haben, wenn sie nicht überzeugt wäre, daß dieselben auch grundsätzlich und für die Dauer dem Interesse unseres Finanzwesens durchaus entsprechen. Es wäre ein völlig verfehlter Standpunkt, die wichtige und tief eingreifende Vorlage etwa nur als einen Ausfluß einer augenblicklichen Verlegenheit zu betrachten, die Regierung würde nicht den Muth haben, bloß zur Deckung eines vorübergehenden Einnahme-Ausfalls der Landesvertretung einen Plan von so großer Bedeutung vorzulegen. Sie hat denselben vielmehr statt jedes augenblicklichen Nothbehelfs nur deshalb eingebracht, weil sie ihn an und für sich für richtig und für heilsam hält.

Die Regierung will die jährliche Tilgung der Staatsschuld auf ein Maß zurückführen, wie es einerseits den Forderungen einer soliden Staatswirtschaft, andererseits aber der Rücksichtnahme auf die jedesmaligen Bedürfnisse des Staatshaushalts entspricht.

Es sollen künftighin nicht jährlich 8 bis 9 Millionen auf die Tilgung aller Anleihen verwandt werden, während man geneigt ist, fast jährlich neue Anleihen unter lästigeren Bedingungen zu machen; es soll der jedesmaligen Vereinbarung mit der Landesvertretung vorbehalten sein, inwiefern die vorhandenen Mittel zur Schuldentilgung zu verwenden sind.

Es ist nicht die Absicht, von den Ueberlieferungen der preussischen Finanzpolitik in Bezug auf die allmähliche Tilgung der alten Schulden überhaupt abzugehen; vielmehr wird auch nach den jetzigen Vorschlägen der Regierung jährlich noch ein Betrag zur Schuldentilgung verwandt werden, welcher über die Forderungen und Erwartungen des alten Gesetzes über das Staatsschuldenwesen noch hinausgeht.

Die Regierung erstrebt daher keineswegs eine Aufhebung der Schuldentilgung, sondern nur, daß dem Staate in Bezug auf die jährliche umfassendere oder geringere Tilgung eine freiere Bewegung gewährt werde. Es sollen dem Staate nicht durch eine feste, unabänderliche Tilgungspflicht die Hände gebunden sein, vielmehr die Möglichkeit gewonnen werden, die Staatseinnahmen wenigstens theilweise zur Befriedigung von Bedürfnissen zu verwenden, welche sich den Umständen nach dringender als die Schuldentilgung geltend machen.

Mit der Ausführung der beabsichtigten Erleichterung wird aber gleichzeitig ein anderer wesentlicher Vortheil verbunden sein: an Stelle der bisherigen sehr mannichfachen Arten von Staats-Schuld-Verschreibungen (zu 4 $\frac{1}{2}$  und zu 4 Prozent) soll eine einheitliche Form der Schuldbriefe treten, wodurch sowohl die Verwaltung, als auch der Umsatz erleichtert wird. Von der Herstellung einer einheitlichen Schuld-

form wird nicht allein ein regerer Verkehr in preussischen Staatspapieren, sondern auch die Verbreitung derselben über ein erweitertes Absatzgebiet zu erwarten sein.

Das sind die Gründe, aus welchen die Regierung nach dem Vorgange anderer großer Staaten auch in Preußen die Umwandlung der Staatsschuld in eine konsolidirte Rentenschuld vorschlägt, — nicht als eine Maßregel augenblicklicher Noth, sondern als eine heilsame, durchgreifende Reform.

In solchem Sinne hat die Vorlage auch in der Kommission des Abgeordnetenhauses grundsätzliche Ausräumung und Billigung gefunden; nur in Betreff der Ausführung der wichtigen Maßregel sind einige Abänderungen vorgeschlagen worden, welchen der Finanz-Minister seine Zustimmung ertheilen konnte.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß demnächst das Haus selbst seine Zustimmung zu dem Gesetze ertheilen werde, da der weit überwiegende Theil der konservativen Partei, sowie die gemäßigt liberalen Parteien mit der Absicht der Regierung einverstanden sind.

Ebenso darf die Regierung sich des bereitwilligen Entgegenkommens des Herrenhauses versichert halten, welches seinerseits schon in früheren Jahren Anträge auf Verminderung der regelmäßigen Schuldentilgung gestellt hatte.

Durch die neue Regelung des Staatsschuldenwesens wird neben der Beseitigung augenblicklicher Schwierigkeiten ein erster Schritt auf der Bahn dauernder Verbesserungen unseres Finanz-Wesens geschehen, welchem sodann weitere Schritte auf anderen Gebieten der Finanzgesetzgebung folgen werden.

Stadtverordneten-Sitzung vom 6. Decr. 1869.

Die heutige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten war von 18 Mitgliedern besucht. Magistrat wurde durch den Herrn Bürgermeister, Herrn Kämmerer, Herrn Stadtbaumeister und durch zwei Rathsherrn repräsentirt.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etat-Feststellung. Als Nachtrag zum Ausgabe-Stat der Gas-Anstalt lag die Petition von Alt-Laubaner'n wegen Legung von Gasröhren und Aufstellung von Gas-Laternen an der breiten Straße in Alt-Lauban vor. Ein Gutachten des Herrn Stadtbaumeisters berechnet die Kosten für diese Gasleitung und für Aufstellung von drei Laternen bei den Häusern 550, 581 und 556 auf etwa 360 Thaler; könnte jedoch — wenn vorstehendes Project erst im kommenden Sommer ausgeführt würde — das Material aus der Fischerstraße (die dort liegenden Röhren sollen wegen Erweiterung des Röhren-Netz mit weiteren vertauscht werden) Verwendung finden, so wäre die gleiche Gasbeleuchtung für 160 Thaler herzustellen. Magistrat stimmt diesem letzten Vorschlage bei und wünscht pro 1870 eine Erhöhung des Gas-Stat um die genannte Summe. Da vorläufig, schon der Jahreszeit wegen, in dieser Ange-



legenheit Nichts gethan werden kann, setzten die Stadtverordneten die qu. Beschlussfassung einstweilen noch aus. — Mit dem Etat der Schulden-Verwaltung, der die städtischen Schulden auf etwa 295,000 Thlr. festsetzt, endete die diesjährige Etat-Berathung. — Nach Genehmigung der verschiedenen Protocolle über diese Berathung kam ein Antrag des Magistrats an die Röhre, der die Nachsuehung der königlichen Genehmigung zur Ausgabe von Stadt-Obligationen in Höhe von 130,000 Thalern (incl. die bereits am 10. Octbr. er. Seitens der Stadtverordneten bewilligten 50,000 Thlr. (und zwar sämmtlich in lettres au porteur bezweckt. Versammlung überzeugte sich von der Zweckmäßigkeit dieser Maßregel und stimmte zu, behielt sich jedoch die eventuelle Genehmigung zur Emission der Obligationen vor. — Zur Kenntniss gelangte ein Dankschreiben des Kunstgärtners Hrn. Hoppenrath, dem in Folge seines Brand-Unglückes 20 Thlr. als Beihilfe von der Commune Vorban gewährt worden waren. — Der Betriebs-Bericht der Gas-Anstalt für September weist einen Ueberschuss nach von 453 Thlrn. und einen Gas-Verlust von 89 Procent. — Bei der Bau-Casse bedingten im 3. Quartale d. J. außerordentliche Ausgaben eine Ueberschreitung des Etats. — Dieselben werden — ebenso wie in der Kammerei-Kasse, des Forst-Stat und des Gas-Stat für den gleichen Zeitraum — genehmigt. Die Arrestkosten-Rechnung pro II. Semester 1868 wird dechargirt. — Magistrat legt eine Erklärung des Brunnenbauers Thiemann vor, nach welcher der Letztere auf der Bauschmannschen Wiese bei Schreibersdorf ausreichendes und für die neue Wasserleitung brauchbares Wasser nicht aufzufinden vermag. Thiemann erklärt das Geld, was dort zur Quellen-Entdeckung hingegeben wird, für weggeworfen. In Folge dieser protocollarischen Erklärung eines in hiesiger Stadt im Allgemeinen als Sachverständiger geltenden Mannes erhebt sich eine recht lebhaftere Debatte, namentlich will Herr Stadtv. Neumann diese sogenannte Autorität durchaus nicht gelten lassen und schlägt deshalb zwei auswärtige Brunnenbauer vor. Versammlung überläßt jedoch schließlich das Weitere der gewählten Commission. — Vom evangelischen Kirchen-Collegium ist das Haus No. 505 am Steinberge für 1,100 Thlr. angekauft worden. Die Herren Rechtsanwalt Bulla und Rentier Bartsch, deren Willen zum Theil mit diesem Hause grenzen, sind Willens, einen zur Gewinnung zweier Einfahrten erforderlichen Streifen Land hiervon käuflich zu erwerben. Nach dem von der Regierung festgestellten Stadtbauplane ist die künftige Breite der Fahrstraße nach dem Steinberge auf 60 Fuß bestimmt und würde hierzu der Ankauf eines Theiles des Grundstücks No. 505 nöthig sein. Da nun das evangelische Kirchen-Collegium das zur Verbreitung des Weges erforderliche Land von dem angekauften Hausgrundstücke gegen Vergütung des Selbstkostenpreises — also etwa für

500 oder 600 Thlr. — nach Abbruch des qu. Hauses der Commune überlassen will und eine Baarzahlung zur Zeit nicht verlangt, hat sich Magistrat für sofortigen Ankauf des erwähnten Territorii entschieden. Versammlung weist die Vorlage zwar nicht zurück, hält es jedoch für geboten, durch den Magistrat vorher feststellen zu lassen, ob der hinter dem Hause No. 505 entlang führende, von Jahr zu Jahr schmaler gewordene Weg ein Communal-Weg sei und wenn das Eigenthums-Recht an denselben zustehe? — Die auf Anordnung des Herrn Bürgermeisters geschehene Vereinigung der Gymnasial-Casse mit der Stadt-haupt-Casse hatte die Billigung der Regierung gefunden; auf Antrag des Magistrats bewilligt Versammlung die Fortzahlung einer Remuneration von jährlich 60 Thlrn. für Einziehung des Schulgeldes von Gymnasialisten an den bisherigen Rendant, Hrn. Prorektor Hahn. — Ein Verzeichniß armer Leute, die Buschkarien erhalten sollen, wird genehmigt. Dem Antrage des Stadtv. Herrn Salomon an den Magistrat, in der Gegend der Gas-Anstalt am Wege nach der Bahnhofs-Güter-Expedition eine Gas-Laterne zu stationiren, tritt Versammlung bei. — Ein anonymes Schreiben, durch das ein Unzufriedener Beschlüsse der Obrigkeit in Bezug auf Lebende und Todte kritisiert, fündet in den Acten sein wohlverdientes Ruheplätzchen. — **Schluss der Sitzung: 6 1/2 Uhr.**  
Memel.

**Petersburg, 9. Decbr.** Bei der Säcularfeier des Georgenordens betonte der Kaiser in seiner Rede das freundschaftliche Verhältnis mit Preußen, die Treue und Waffenfreundschaft beider Monarchen. Symbole derselben sind für den König von Preußen das Großkreuz des Georgenordens, das in Russland noch Niemand erhielt, für den Kaiser der Orden pour le mérite. General Rostiz überbringt den Orden dem Könige.

**Dresden, 10. Decbr.** Ein königliches Decret fordert für den Wiederaufbau des Theaters für jetzt 300,000 Thlr. und für die nächste Finanzperiode noch weitere 200,000 Thlr. Die Vorlage geht an die Finanz-Deputation.

**Rom, 9. Decbr.** In der heutigen Versammlung des Concils verlas der Paps eine kurze Homilie folgenden Inhalts: Der heilige Vater ist erfreut, das Concil am festgesetzten Tage eröffnen zu können. Zahlreicher als jemals sind die Bischöfe nach Rom geeilt; sie sind gekommen, um allen Menschen die Wege Gottes zu lehren und in Gemeinschaft mit dem Papste unter den Auspicien des heiligen Geistes die falsche menschliche Wissenschaft zu richten. Niemals hat hierzu so große Nöthigung vorgelegen, denn jetzt, denn die Verschwörung der Gottlosen ist übergroß und stark organisiert und birgt sich hinter der Maske des Freiheitsdranges. Die Kirche hat jedoch nichts zu fürchten, denn sie steht fester als der Himmel selbst. Aber es ist an der Zeit, den Nebeln der Gegenwart



mit wirksamen Heilmitteln zu begegnen. Mögen die Bischöfe in Gemeinschaft mit dem Papste ihre Arbeit darauf richten, daß die Ruhe der Klöster, Orden und Kirchen und die Disciplin des Clerus gesichert werde. Die Homilie schließt mit Berufung des heiligen Geistes, der Jungfrau Maria, der Engel und Heiligen.

\* Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Johann Gottfried Renner zu Friedeberg a. O. den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

\* Die Kronfidei-Kommis-Verwaltung hat in diesen Tagen einen wichtigen Prozeß gewonnen. Durch Erkenntniß des Kammergerichts ist die Herrschaft Schwedt mit einem Forstkomplex von 90,000 Morgen dem Kronfidei-Kommisfonds zugesprochen worden.

\* In Mühlseifen, Kreis Löwenberg, hat die Schule geschlossen werden müssen, weil nach dem Tode des am Schlagflusse gestorbenen Lehrers kein Nachfolger aufzutreiben war.

Liegnitz, 8. Decbr. Wie unser „Stadtblatt“ erfährt, wird die neu projectirte Eisenbahn-Linie Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Zittau von verschiedenen Seiten aus auf das Einstimmigste weiterverfolgt.

Bochum, 5. Decbr. (Begnadigung.) Ein Landwehrmann aus unserer Nachbargemeinde Wiewelhausen ward im Jahre 1866 wegen eines thätlichen Angriffs auf einen Offizier seiner Compagnie vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, vom Könige jedoch zu lebenslänglicher Festungshaft begnadigt. Die Frau des Verurtheilten hat den König bei dessen Anwesenheit in Gms. persönlich um völlige Begnadigung ihres Mannes, in Folge dessen die lebenslängliche Strafe auf eine fünfjährige reducirt wurde. Auf eine kümmerliche Art mußte sich die Frau mit ihrem Kinde ernähren und betrat, auf Anrathen mehrerer hiesiger Bürger, abermals den Weg der Petition und nicht umsonst. Auf eine an den König gerichtete Blittschrift wurde der Frau nach einiger Zeit der Befehl, daß ihrem Manne durch die Gnade des Königs die Freiheit wiedergegeben sei, und so kehrte denn derselbe vor einigen Tagen aus Minden, wo er in Haft saß, wieder hierher in den Schooß seiner Familie zurück. Er kam auch nicht mit leeren Händen, denn in seinen Freistunden hatte er sich mit Flechten von Haarletten beschäftigt und sich auf diese Weise im Laufe der Zeit ein Sümchen von 50—60 Thalern erworben.

\* Der „Cottb. Anzeiger“ berichtet Folgendes: Ein ruschloser Frevler wurde am vergangenen Donnerstag auf der Berlin-Görliger Eisenbahn verübt, der sehr leicht für den letzten von Görlitz kommenden Zug verhängnißvolle Folgen hätte haben können. Der in der Nähe von Bellevue bei Cottbus stationirte Bahnwärter bemerkte nämlich, als er seine Strecke bis zur Eisenbahnbrücke vor der bereits signalisirten Ankunft des Zuges inspicierte, auf dem jenseitigen Theile der Brücke einen Gegenstand quer über die Schienen gelegt, der sich als ein Rammbalken im Gewicht von

ca. 4 Ctr. erwies, welcher mit den Enden in das Gitterwerk gesteckt war. Es gelang dem Wärter nicht, diesen Balken, der unfehlbar die Entgleisung des Zuges hätte bewirken müssen, ohne anderweitige Hilfe sogleich zu entfernen, er gab deshalb Nothsignale, die glücklicherweise rechtzeitig vom Führer des heranbrausenden Zuges bemerkt wurden. Der über 100 Personen haltende Zug konnte deshalb kurz vor der Brücke zum Stehen gebracht und dadurch ein unabsehbares Unglück verhütet werden. Dem Vernehmen nach ist man den Thätern bereits auf der Spur.

Von einer furchtbaren Explosion, welche sich kürzlich auf der Zuckerfabrik zu Dttleben ereignete, erzählt die „Mgd. Ztg.“ Folgendes: Gegen 1/2 auf 1 Uhr, während ein großer Theil der Arbeiter im Kesselhause der Fabrik versammelt waren, um ihr Mittagmahl zu verzehren, explodirte einer der dort belegenen vier Dampfkessel. Dadurch wurden nicht allein die daneben liegenden Kessel förmlich aus ihrem Lager gehoben, sondern auch hingewälzt und das Kesselhaus dem Erdboden gleich gemacht. Der explodirte Kessel war etwa 200 Schritt von der Stelle ins Feld geschleudert. 24 Kricken und mehrere Verwundete, von denen noch mancher herben wird, waren das Opfer dieses Ereignisses. Ein Knabe soll auf das Dach des daneben stehenden Fabrikgebäudes geschleudert worden sein. Die Hauptmaschine ist gänzlich zertrümmert.

Kirchen-Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 16. December, Nachmittags 4 Uhr Abendgebet: Herr Diacon. Thufius.

Freitag, den 17. December, Früh 8 Uhr, Allgemeine Beichte u. Communion: Herr Pastor prim. Schmidt.

B. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 19. December.

Früh 9 Uhr: Allgemeine Beichte, Amts-Predigt und Communion: Herr Archidiac. Stock  
Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

Geboren. Den 25. Novbr. dem Briesträger Theod. Schlegel, eine Tochter, Helene Klara Bertha. — Den 27. dem Brgr. u. Weber A. Döring, ein Sohn, Gustav Adolph. — Den 12. Decbr. dem Bahnhofarbeiter E. Lange, einen todtgeb. Sohn.

Gestorben. Den 30. Novbr. der Gastwirth E. A. Helm, alt 53 J. 4 M. 5 T. — Den 6. Decbr. die nachgelassene Wittve des weil. Kaufmann G. A. Pietsch, Frau Johanne Christiane geb. Stefche, alt 21 J. 8 M. 24 T. — Den 7. die unverehel. Joh. Juliane Reinert, alt 43 J. — Den 10. die Tochter des Arbeiters Wilh. Pinke, Ernestine Pauline, alt 1 J. 9 M. 20 T. — Den 13. die Ehefrau des Bahnhofarbeiters E. E. Lange, Fr. Henriette geb. Schütz, alt 30 J. 11 M. 16 T.



# Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag, den 16. December cr., Nachmittags 3 Uhr.

## Tagesordnung:

Protokoll der Sitzungen vom 2ten und 6. December. — Desgleichen der Stadt-Haupt-Kassen-Revision vom 7. Decbr. — Betriebs-Bericht der Gas-Anstalt pro Monat October. — Ein Gesuch um Erhöhung des Zinsfußes. — Nachweis des Gewerbe-Vereins über Verwendung des Zuschuß für die Fortbildungs-Schule pro 1869, und Gesuch um einen solchen für 1870. — Antrag wegen Beheizung und Bereinigung der Klassen-Zimmer in der Altlauban-Schule. — Magistrat bringt zur Kenntniß die Substitutions-Befugniß in einer Testamentsache. — Anstellung eines Achmeisters und Gas-Technikers.

## Hierauf geheime Sitzung

Lauban, den 12. December 1869.

Der Vorsitzende.  
Reimann.

## Bekanntmachung.

Sobald auf Briefen nach Rußland der Bestimmungs-Ort in Russischer Schrift ausgedrückt ist, empfiehlt es sich, daß der Absender denselben noch in Deutscher oder Französischer oder Englischer Schreibweise hinzufügt, da die Russischen Schriftzüge den Norddeutschen Post-Anstalten nicht hinlänglich bekannt sind.

Es ist ferner wesentlich, daß bei den nach mittleren und kleineren Orten in Rußland gerichteten Briefen die Lage des Bestimmungs-Orts durch zusätzliche Angabe des Gouvernements außer Zweifel gestellt werde.

Berlin, den 7. December 1869.

General-Post-Amt.  
von Phillipsborn.

Der Verein für Beschäftigung armer Kinder möchte auch dieses Jahr, wie schon seit einem Vierteljahrhundert, seinen zahlreichen Kindern eine Weihnachtsbescherung zur heilsamen Aufmunterung für ausdauernde Arbeitsfreudigkeit bereiten und erlaubt sich deshalb, an alle Herzen, welche mit warmer Liebe der Verwahrlosung der heranwachsenden Jugend entgegenzutreten wollen, die freundliche Bitte zu richten, Liebesgaben jeglicher Art, ganz besonders Bekleidungsgegenstände für Knaben und Mädchen neu oder alt für den Christbaum dieser armen Kinder geneigtest darreichen und dem Pastor prim. Schmidt übersenden zu wollen, welcher zur Annahme derselben sich bereit erklärt und seiner Zeit öffentlich darüber Rechnung ablegen wird. Möchte auch bei den großen Ansprüchen an den Wohlthätigkeitsinn der Bewohner unserer Stadt dafür das Wort sich bewähren: Die Liebe höret nimmer auf.

Der Vorstand.

## Einladung.

Donnerstag, den 16. December, Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokale bei Herrn Simon findet eine General-Versammlung der Mitglieder des Gesangsvereins für gemischten Chor statt, zu welcher mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hierdurch eingeladen wird.

Zur Vorlage kommen:

- die Wahl drei neuer Mitglieder des Vergnügungs-Comité und
- Änderung, bez. Präcisirung mehrerer Bestimmungen der Statuten.

Das Directorium.



**Herzliche Bitte** Das liebe Weihnachtsfest naht und die verschämten Armen, welche alljährlich durch die treue Handreichung der Wohlthäter unserer Gemeinde mit einer Christgabe erfreut werden konnten, hoffen und bitten, daß ihrer auch in diesem Jahre möge gedacht werden. Die Unterzeichneten erklären sich daher zur Empfangnahme von Gaben aller Art, als: Geld, Kleidungsstücke und Lebensmittel, gern bereit, werden über die empfangenen Gaben in den hiesigen Blättern quittiren und über deren richtige Verwendung seiner Zeit öffentlich berichten.

**Stook, Archidiaconus. Thusius, Diaconus.**

**Bekanntmachung.**

Aus dem Zinsgewinn der Oberlausitzer Hilfs-Kasse wird ein Theil zur Prämiiung treuer Dienstboten in der Königl. Preussischen Oberlausitz verwendet und sollen namentlich solche der Königl. Preuss. Oberlausitz angehörige männliche Dienstboten, welche zwanzig, und weibliche, welche zwölff Jahre, vom vollendeten 14ten Lebensjahre ab, in der Königl. Preussischen Oberlausitz ununterbrochen bei einem und derselben Herrschaft, beziehungsweise Familie, oder in derselben Wirtschaft unter tadelloser Führung gedient haben und sich zur Zeit der Meldung noch in demselben Dienstverhältnisse befinden, inbetrachtung werden.

Diejenigen, welche bereits Prämien erhalten haben, sind erst nach Ablauf einer der oben angegebenen Dienstzeit, gleichm. Frist seit der Prämiiung, wieder prämiirungsfähig. Gesuche um dergleichen Prämien sind unter Angabe des Lebensalters und des Geburtsortes des Bewerbers, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, bis spätestens zum **31. December dieses Jahres**, bei den betreffenden Orts-Polizei-Verwaltungen anzubringen. Letztere werden ergebensl. ersucht, diese Gesuche in Bezug auf ihre Richtigkeit zu beglaubigen und bis zum **15. Januar 1870 portofrei** und **zul. übersenden.**

Breslau, den 23. November 1869.

Die Direction der Oberlausitzer Hilfs-Kasse.  
von Seydewitz.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch ergebensl. an, daß die Agentur der

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig,**

welche bisher von dem verstorbenen Herrn **J. A. Boerner** in Lauban vertreten war, **nicht aufgehoben** worden ist, sondern **fortbesteht**, und bis zur Ernennung eines neuen Agenten von Herrn **H. Müsslbrodt** in Greiffenberg, welcher an jedem Mittwoch Vormittags in dem bisherigen Bureau des Herrn Boerner anwesend ist, vertreten wird.

Breslau, am 8. December 1869.

**Der General-Agent  
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.  
A. E. Fischer.**

**Auswanderer nach Amerika**

befördert mit Dampf- und Segel-Schiffen und ertheilt unentgeltliche Auskunft der von der Königl. Regierung concession. Agent **G. Hiller**, Handelsmann in **Lauban.**

**Betten-Unterlagen**

und **Gummi-Sauge-Pfropfen, Gummi-Brusthütchen, Gummi-Spritzen** nebst **Gummischuhen** empfiehlt  
Hirsch-Laden 2. **Röder, Drechslermstr.** Nicolai-Thor 73.



Wir haben dem Herrn Kaufmann **C. S. Schmidt** in **Lauban** ein Lager unserer Fabrikate:

# Cigarren in Cigaretten-Form,

mit Einlage von den feinsten westind. Tabaken und Decken aus präparirten feinen Tabak-Rippen,

übergeben und demselben die alleinige Vertretung und den Verkauf für **Lauban** übertragen. Herr **Schmidt** ist in den Stand gesetzt, unsere Fabrikate an Wiederverkäufer zu den Fabrik-Preisen (selbstverständlich mit Zuschlag des Zolls und der Fracht) abzugeben.

Hamburg, im November 1869.

**von der Porten & Comp.**

Mit Bezug auf obige Annonce beehre ich mich, ergebenst zu wiederholen, daß mir die Herren **v. d. Porten & Comp.** in **Hamburg** die alleinige Vertretung ihrer Fabrikate (Cigarren in Cigaretten-Form, mit Einlagen von westindischen Tabaken und Decken aus Tabak-Rippen) übertragen haben und empfehle zu Weihnachts-Geschenken folgende Marken:

- Flor Hispania** (Savanna) verpackt in 20 Stück 13 1/2 Sgr.
- Flor Hammonia** (Java) " in 50 Stück 25 Sgr.
- Flor Teutonia** (Cuba) " in 50 Stück 25 Sgr.
- Flor Gallia** (Felix Brasil) " in 12 Stück 5 Sgr.

**C. S. Schmidt.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager von **Draht-Arbeiten**, als **zierliche Blumen- und Waschtische, Vogelkäfige, Messer-, Strick-, Gold- und Frucht-Körbchen.**

Gleichzeitig empfehle mein Lager der **modernsten Sonnenschirme** zu und unter dem Selbstkosten-Preise, um damit zu räumen; sowie **seidene und wollene Regenschirme** zu den billigsten Preisen. Alle Reparaturen und Bezüge werden prompt und billigst ausgeführt von **Oswald Brückner, Nadlerstr. Weberstraße 101.**

## Gardinen = Rosenfenster,

**Cigarren- und Tabakskasten, Toilettenspiegel** verschiedener Art empfiehlt **Hirschladen No. 2 Röder, Drechsler-Mstr. Mikalaitheo 73.**

## Etablissemments = Anzeige.

Nachdem ich das Waarenlager des Herrn **C. Seidel** hier käuflich an mich gebracht, erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in den von demselben innegehabten Localen, **Görlitzer-Straße No. 257** unter der Firma

# Heinrich Opitz

ein **Material-, Droguen- und Farben-Geschäft** eröffnet

habe. Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, versichere ich, daß es stets mein Bestreben sein wird, das geehrte Publikum durch gute Waare und reelle Bedienung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Lauban, im December 1869.

**Heinrich Opitz.**



# Echt Wiener Meerschammpikzen und Tabakspfeifen,

zu Weihnachtsgeschenken passend, verkaufe ich auffallend billig; ebenso die noch auf Lager befindlichen **Sonnenschirme** und **Regenschirme**.

Hirsch-Laden 2.

Röder, Drechsler-Meister.

Micalai-Thor 73.

## Größtes Lager

u n d

Unstreitig billiger als in jedem

## Ausverkauf

v o n

nur neuen und nicht zurückgesetzten Waaren.

Die Preise sind so billig gestellt, daß die Reisekosten nach hier durch den billigen Einkauf vollständig gedeckt werden.

## Adolph Totschek's

**Herren-, Damen- & Kinder-Garderobe-Magazin,**

Stein-Straße No. 2. Görlitz. Stein-Straße No. 2.  
Parterre und erste Etage.

Für **Hasen- & Rehfelle** zahlt die höchsten Preise  
die Lederhandlung **S. J. Bloch**. Brüderstraße.

## Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Laubans und Umgegend empfehle ich zum bevorstehenden Feste eine reichhaltige Auswahl in den fein schmeckendsten **Pfefferkuchen**, als: **Makronen-, Aroma-, Chocoladen-, Citronatkuchen** u. s. w.; sowie die verschiedensten **Confitüren** auf Christbäume und **Wachstöcke** in bester Qualität einer gütigen Beachtung.

**Alwin Häussler**, Pfefferkuchler.  
Görlitzer-Straße.

## Die Conditorei von M. Zehe

empfiehlt zum bevorstehenden Feste einem geehrten Publikum ihre aufs Beste sortirte **Weihnachts-Ausstellung**, sowie verschiedene **Honig-, Leb- und Makronen-Kuchen** einer geneigten Berücksichtigung.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.